Der Rekrut.

Von Leopold Sturm.

(Nachdruck verboten.)

Der junge Mann steht am Fenster des elterlichen Wohnzimmers und starrt in den Oktoberabend hinaus. Die Straßenlaternen leuchten wie Glühwürmchen in der Dunkelheit, die um so größer erscheint, als im Zimmer keine Lampe brennt.

In der Ecke neben dem Ofen blitzt es ab und zu wie ein leichter Feuerschein auf, und in der anderen Ecke klappert's und knastert's leise.

„Nimm Dich nur recht in Acht!“ klingt es jetzt wehmüthig vom Ofen her. „Du erkältest Dich ja so leicht, Gustav. Und es wäre schrecklich, wenn Du gleich in's Lazareth müßtest. Ich hielt es vor Angst keinen Tag aus.“

Der junge Mann trommelt mit den Fingern an den Fensterscheiben; der leichte Feuerschein neben dem Ofen leuchtet stärker auf.

„Und was ich noch sagen wollte, Gustav!“ beginnt die wehmüthige Stimme von Neuem. „Wenn Dir beim Exerzieren zu viel zugemuthet werden sollte, melde es nur gleich dem Feldwebel. Du hast doch in den Zeitungen von den Soldatenmißhandlungen gelesen — —.“

„Mutter, was hilft denn das Alles?“ Der junge Mann gewinnt nun endlich Leben und wendet sich nach dem Innern des Zimmers zu. „Wenn ich gekonnt hätte, wie ich gewollt, ich wäre vor einem halben Jahr nach Amerika ausgerückt. Was bin ich hier, na, und was nun kommt, das weiß ich schon. „N Hundeleben!“

„So ein Hundeleben!“ fiel jetzt eine ernste Stimme ein. „Sag mal, Junge, was hast Du denn schon davon erfahren?“

„Aber sie sagen's doch Alle, Vater!“ antwortete der junge Mann erregt.

„Schön, Gustav, hör' mal zu“, war die ruhige Antwort des Vaters. „Nun will ich Dir mal etwas erzählen. Also anno 1870 im Mai hatten Deine Mutter und ich uns geheirathet. Im Juli kam der Krieg mit Frankreich und im November wurde ich als Landwehrmann mit über die Grenze geschickt.

„Ihr werdet's ja nicht mehr schlimm haben!“ sagte man uns zuerst. „Gefangene bemachen oder so etwas Aehnliches, darüber werdet Ihr nicht mehr hinauskommen.“

Wir ließen es uns gefallen, denn in den Jahren, in denen ich damals war, wird man doch schon etwas bequem. Wir bewachten Gefangene und mußten dann doch im November, wie gesagt, über die Grenze.

Wir kamen zur Belagerungsarmee vor Belfort. Durchgefroren und durchgeschüttelt waren wir von der langen Reise, aber ein Hurrah wie das Donnerwetter gab es doch, als wir über die Grenze gingen.

Und zu der Zeit, wo wir sonst hier in der warmen Stube unterm Tannenbaum sitzen, lagen wir damals in den Laufgräben und mußten behende Acht haben, daß einem die Hände nicht aus Gewehr froren.

Das war aber noch nicht Alles; mit einem Male hieß es, der französische General Bourdaki ziehe, mit einer drei Mal so starken Armee, als wir waren, heran und wolle nach Baden durchbrechen.

Unser General Werder guckte uns mit ein paar Augen an, die gingen durch und durch. Und was er nicht mit Worten aussprach, das sagten wir: „Durchlassen wir sie nicht!“ so klang es aus allen Gliedern.

Und General Werder sagte weiter nichts, als: „Das wußte ich. Aber nehmt Euch zusammen!“

Das Wort war nicht unmöthig, denn, mein Junge, das gab Tage für uns, in denen wir die Zähne zusammenbissen, um auszuhalten.

Junge weißt Du's, wie es ist, in Schnee und Eis bei grimmiger Kälte, nichts im Magen, die Hände dick und steif, die Kugeln burren zu hören? Und da trugen sie Einen fort und da wieder Einen. Hölle und Teufel, Junge!

Unserem Hauptmann zerschossen sie die Hand. Ich band ihm ein Taschentuch darum, der Verband fror mir unter den Fingern steif. Und der Mann verzog keine Miene.

Und dann kam der Angriff der Franzosen, immer wieder und immer wieder. Fast war's nicht mehr zum Aushalten. Aber „durch dürfen sie nicht!“ hieß es wieder und immer wieder. . . . . .

Und unter Leichen kampften wir dann. Die Seele wollt' Einem schlieslich im Leibe erfrieren. Müde, hungrig, vor Kälte schaudernd, und dann immer den Tod Einem ins Auge schauen sehen! Probiert das mal!

Na endlich brachten wir's zu Ende, die Franzosen mußten retiriren, daß es eine Art hatte. Aber sag' mal, wie wär's unseren Landsleuten wohl gegangen, wenn wir das Hundeleben nicht ausgehalten?

Junge, halte die Ohren steif, es reißt sie Dir keiner ab in der Kompagnie. Und wirt's Dir mal schwer im Anfang, denkt dran, was Eure Väter 1870 aushalten mußten. Wer weiß, wann Ihr an die Reihe kommt!“

Und der Sohn ging schweigend zum Vater in die Ecke, der ihm kräftig die Hand drückte.

Kirchliche Nachrichten.

Am 21. Sonntag nach Trinitatis predigen:

U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr Herr Konsistorialrath Prof. D. Haupt; nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier Herr Superint. D. Förster. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Derselbe. Nachm. 3 Uhr Versammlung konfirmirter Töchter im Konferenz-Zimmer bei Herrn Superint. D. Förster. Abends 6 Uhr Herr Archidiakonus Hagen.

Kholoschker Kindergottesdienst, Mittelstraße 10: Vorm. 8½ Uhr Herr Diakonus Grünesien.

Kapelle des Nordfriedhofs: Kachm. 2 Uhr Herr Diakonus Grünesien.

Gertraudenkapelle: Montag den 23. Oktober Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Diakonus Grünesien.

St. Ulrich: Vorm. 10 Uhr Herr Diakonus Richter; nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier. Vorm. ½9 Uhr Kindergottesdienst in der Bürgerschule, Charlottenstraße, und Nachm. 2 Uhr in der Kirche Herr Diakonus Richter. Abends 6 Uhr Herr Oberdiakonus Wächtler.

Schmiedestraße 21: Vorm. 10 Uhr Herr Hilfsprediger Faßmer.

St. Moritz: Vorm. 10 Uhr Herr Oberprediger Saran. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Diakonus Nietschmann. Abends 6 Uhr Derselbe.

Domkirche: Vorm. 10 Uhr Herr Konsistorialrath Goebel. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Domprediger Beelitz. Abends 6 Uhr Derselbe.

Reumarktkirche: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor D. Hoffmann; nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Pastor Jordan. Nachm. 5 Uhr Herr Hilfsprediger Müller.

Donnerstag den 26. Oktober Abends 8 Uhr Bibelstunde, Wuchererstr. 11, 2 Tr., Herr Hilfsprediger Herold.

St. Georgen: Vorm. 10 Uhr Herr Diakonus Mitte. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Hilfsprediger Hecker. Nachm. 5 Uhr Derselbe.

Mittwoch den 25. Oktober Vorm. 10 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier Herr Oberprediger Kunitz.

Donnerstag den 26. Oktober Abends 8 Uhr Bibelstunde, Mauergasse 7, Herr Diakonus Mitte.

Freitag den 27. Oktober Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Hilfsprediger Hecker.

Städtisches Siechenhaus: Vorm. 8 Uhr Herr Diakonus Mitte.

Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Evangel.-luth. Gemeinde: Vorm. ½10 Uhr Predigt und Abendmahlsfeier Herr Pastor Plenz. Nachm. ½2 Uhr Predigt Derselbe Karlstraße 14, I.

Katholische Stadtmission Harz 11: Vorm. 9½ Uhr und Abends 8 Uhr Predigt. Nachm. 1—2 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag Abends 8½ Uhr Predigt Herr Prediger J. A. Berder.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr zweite heilige Messe mit Homilie, 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Rosenkranz.

Dienstag: Vorm. 9½ Uhr Herr Pastor von Stockhausen. Nachm. 4 Uhr Versammlung der konfirmirten Töchter.

Giebichenstein: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Kunitz. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Pastor Melzer. Abends 6 Uhr Derselbe. Amtswoche: Herr Pastor Kunitz und Herr Pastor Metzer.

St. Norbertkirche in Giebichenstein: Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Rosenkranz.

Baptisten-Gemeinde: Versammlungssaal Giebichenstein, Triftstraße 19. Vorm. 9½ Uhr Predigt. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre nach besonderem Programm.

Mittwoch den 25. Oktober Abends 8 Uhr Versammlung.

Versammlungssaal Halle a/S., Forsterstraße 12. Vorm. 9½ Uhr Predigt. Vorm. 11—12 Uhr Kindergottesdienst. Abends 7 Uhr Unterhaltungsabend des Jünglings- und Männer-, sowie des Jungfrauenvereins.

Freitag den 27. Oktober Abends 8 Uhr Versammlung. Freier Zutritt für Jedermann.

Apostolische Kapelle, Jacobstraße 46: Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Homilie. Nachm. 4 Uhr öffentlicher Vortrag, 5 Uhr liturgischer Gebetsdienst. Mittwoch Abends 8 Uhr öffentlicher Vortrag.

Kämmerer's Fettseife № 1548 d. St. 25 Pfg. ist die beste und billigste Seife. Vorzüglich empfehlenswerth für Haus, Wasch, Kinder, Kranke, zartgeschlecht. Haut, Bade, Rasiren, Barbiren, zuträglich. Im Geruch leiner und, laut amtlichem Gutachten, heftreicher als Döring's Seife, trotzdem in d. St. 25 Pfg. kostenlos.

Verkaufsstellen sind überall Plakate kenntlich.

Kostenlos wird auf Wunsch jedem **Nerven-Leidenden** die belehrende Broschüre von Dr. Dressel übersandt durch **Emil Reiß, Leipzig.** Dieselbe giebt Anleitung zur erfolgreichen Behandlung chron. Nervenkrankheiten.

3. Ziehung der 4. Klasse 189. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

20. Oktober 1893, vormittags.

54 84 155 216 365 438 577 709 860 1230 451 690 [500] 946 77 2136 [1500] 69 213 76 496 622 48 [1500] 922 8022 81 164 247 54 431 594 615 26 770 76 4 47 [1500] 231 354 413 54 520 53 684 718 979 5137 268 530 658 94 96 826 6454 546 91 703 9 34 7151 [500] 429 [1500] 686 900 101 58 [3000] 85 8003 89 92 123 403 15 520 30 645 58 802 9421 [500] 593 901 11 18 20

1 0079 821 98 978 11137 92 [10000] 296 645 76 704 81 966 12016 748 863 919 54 58 96 13146 256 320 47 411 95 606 19 76 774 881 14090 134 202 15 43 210 86 385 [500] 505 617 15 75 320 47 62 87 856 16141 256 43 [500] 98 309 [500] 34 409 [500] 501 44 744 824 901 70 [300] 17597 899 97 18189 272 445 47 504 655 89 19003 193 226 58 324 551 789 823 85 90

20070 207 361 592 756 856 940 68 21137 223 423 502 682 730 [5000] 99 807 953 [3000] 22127 [500] 91 306 72 97 482 [500] 547 714 813 966 60 23032 159 273 368 96 477 [300] 634 24 43 221 [300] 93 563 76 880 25019 134 89 311 61 374 75 593 641 64 86 26032 280 310 44 456 736 851 82 27009 81 123 75 78 206 343 471 621 742 944 72 28403 89 757 881 998 29252 484 516 [3000] 748 811 935 [5000]

30061 119 88 898 452 [500] 676 976 98 [1500] 31016 94 418 38 53 516 89 653 84 [3000] 939 32231 365 469 608 54 703 58 884 946 [15000] 97 33265 [3000] 449 74 [-03 951 51 34 [-00 129 261 67 548 714 806 35258 474 744 36013 122 314 [-00 [-0 893 37039 139 226 [-00 637 46 781 810 935 38416 425 [500] 588 824 44 993 39010 39 146 389 [3000] 308 457 538 84 619 981

40195 333 56 89 400 15 45 [300] 79 573 610 82 761 863 904 15 41013 290 428 542 686 834 928 85 90 42 05 89 115 27 89 404 47 603 501 4 58 99 913 71 43029 149 [500] 64 219 312 403 591 [1500] 707 830 902 44013 157 65 200 418 55 504 90 605 761 829 99 937 45083 [1500] 153 212 379 98 503 765 937 46105 421 728 49 47023 101 28 [3000] 69 98 223 333 430 80 48014 114 18 447 514 20 713 46 80 811 33 54 941 49238 96 313 439 75 [500] 534 687

50010 548 882 945 51125 68 243 436 79 608 881 942 52196 300 403 39 514 838 957 53236 37 51 71 351 442 [3000] 62 536 640 753 79 805 29 83 55 65 54168 91 351 72 432 74 85 68 701 55162 65 203 340 [3000] 56 [3000] 453 679 725 53 56257 439 [500] 189 57296 94 [500] 66 717 8 [1500] 818 929 58000 55 62 106 222 51 4 68 792 [1500] 844 55 999 59138 45 263 33 634 37

60037 93 [500] 371 [500] 514 59 709 27 71 803 82 44 593 61074 332 [3000] 67 492 561 667 960 62181 388 [300] 321 492 519 50 671 713 [3000] 58 830 57 89 [300] 63147 [1500] 66 492 74 76 [-6 899 64003 75 [1500] 113 45 357 467 559 678 852 97 921 25 65000 162 88 [300] 282 339 437 543 648 94 724 36 806 25 65 66001 82 91 199 354 580 798 976 67000 [-1 198 287 680 903 68087 60 66 102 19 40 292 468 580 620 35 708 25 911 69039 325 728 38 [300]

70073 81 90 114 [3000] 250 98 351 [500] 754 86 905 65 71064 170 239 59 453 76 [3000] 815 72196 214 42 466 641 850 970 73045 293 377 438 634 734 64 893 947 [3000] 83 74240 410 69 508 57 695 797 815 23 75921 310 15 29 774 [1500] 894 [-0 76193 [-0 76340 482 514 41 83 838 77032 67 262 461 575 93 629 86 [300] 748 78002 104 32 238 306 736 927 79081 16 108 442 639 70 97

80016 21 123 30 202 476 524 635 700 83 826 [3000] 57 990 81074 195 98 383 534 91 776 864 93 74 93 82 45 650 88 907 83075 145 80 304 34 434 80 86 510 [500] 17 739 [5000] 41 853 58 84281 304 22 5 7 633 56 63 813 43 55 80 954 85011 90 10 35 231 57 468 637 71 86018 175 83 89 489 524 [3000] 725 874 87 [3000] 91 902 66 87219 338 56 555 74 600 802 [3000] 913 88029 47 75 281 328 89162 279 317 73 472 619 93 94 788 877 982

90114 21 55 227 [500] 347 403 41 752 97 828 91100 52 244 46 543 617 95 874 [500] 92 [-96 366 99 401 21 61 823 937 93118 341 49 417 97 509 677 75 77 75 94 938 94034 187 277 345 87 509 823 957 95345 8 [500] 126 289 312 14 [3000] 18 635 928 96019 91 286 305 39 84 99 485 572 601 34 52 709 65 843 97 [1500] 98 [-73 71 231 389 568 641 81 [-01 27 23 46 57 98052 440 546 64 85 611 20 99066 8 158 345 [500] 515 40 761 838 93

100165 208 309 478 547 [3000] 810 [-98 [-0 [-0 [-0

Modenbericht.

Die Mode steht unter dem Zeichen des Sammets. Aus Sammt fertigt man die großen Elsaßschleifen auf den Miniaturhüten; aus Sammt werden die Besätze der Kleider hergestellt; Sammt bildet das Material der Capes und Jackets; man trägt Sammtkleider, Sammtblusen. Wohin man blickt, überall den übereinstimmenden Stoff und wahrlich, es giebt nichts Eleganteres, nichts, das die Gestalt der Trägerin mehr und vortheilhafter hebt als eben der Sammt. Man hatte eine Zeit lang ganz von Sammtkostümen für die Straße abgesehen, leider, möchte ich sagen, denn sie sind stets reizvoll und chic gewesen, aber nun sind sie der Vergessenheit entrissen, sie werden in schwarz und braun wohl am meisten getragen, aber auch Changeant macht sich bemerklich, ebenso wie dunkelgrün und dunkelblau, obwohl gerade letztere Farbe nicht als vollkommen elegant und modegerecht gilt. Dagegen steht eine Art verblaßtes Roth auf der Tagesordnung, das zu jedem Teint, zu jeder Haarfarbe paßt und daher wohl eine Lieblingsfarbe werden dürfte. Die Garnitur der Sammtkleider beschränkt sich auf Passementerie, wenn man nicht den Stoff an sich wirken lassen will, aber dann genügen auch Seidenschnüre in der Farbe des Kleides. Ich sah ein derartiges rothes Sammtkostüm, dem, ähnlich den Pelzrollen, mehrere Reihen solcher dicker Seidenschnüre in regelmäßigen Entfernungen aufgesetzt waren, eben solche Schnüre zierten den Rand der mit kleinem Schoß gearbeiteten Taille, sowie den Aermel in Serpentineform bis zum Ansatz der Puffe. Die ganze Taille war auf rother Seide gearbeitet, was sich recht hübsch machte, und da durch die Bewegungen der Trägerin dann und wann das Roth sichtbar wurde, erschien die Toilette wie neu belebt.

Eine weitere Verwendung des Sammts ist als Blendenverzierung zu Tuch oder anderen schweveren Kostümen. Stufenweise, beginnend am unteren Rande, erhalten die Röcke einen Besatz in zwei bis drei Centimeter breitem Schrägstreifen in abstechender Farbe. Verjüngend reihen sich in handbreiten Entfernungen noch vier bis fünf oder noch mehr Streifen an, so daß die oberste Reihe kaum strohhalmbreit erscheint. Es muß aber gesorgt werden, daß diese Blenden außerordentlich gewissenhaft und sauber geschnitten und aufgenäht werden. Sie dürfen keine Fältchen, keine Lücken bilden, sondern müssen wie aufgeklebt erscheinen. Weißes Tuch mit goldfarbenem Sammt machte sich besonders schön. Der Rock war in oben beschriebener Weise garnirt. Die Taille hatte breite Revers, die ebenfalls Besatz hatten, der Einsatz zwischen den Revers war mit Sammtquerstreifen besetzt, der Kragen à la Stuart wies den Sammt an seinen Rändern auf. Der Gürtel trug mehrreihigen Blendenbesatz. Die Toilette war ungemein duftig und elegant. Auf ähnliche Weise kann man sich jede beliebige Zusammenstellung machen.

Wie ich schon früher sagte, treten mehr und mehr die Schöße auf. Wie aber alles in der neuen Mode sehr bald übertrieben wird, so sah man schon ziemlich lange Schöße, ja ganze Faltenschöße, theils in breiten Pfiffes, theils nur lose eingereiht. Es ist nicht zu leugnen, daß sie recht nett aussehen, man hat sich an den kurzen Taillen mit den hängenden Röcken bereits satt gesehen und noch mehr satt getragen und nach Abwechslung schon lange verlangt. Welche Stoffe mögen noch mit kurzer Taille gearbeitet werden, dagegen eignen sich die schweren, namentlich die englischen Stoffe am besten zu der neuen Taillenart.

Die Taillengarnituren haben seit meinem letzten Berichte weniger Neuerungen erfahren. Die glatten Volants werden immer mehr vorgezogen, auch die Revers in abstechender Seide, in Sammet, oder mit Pelz besetzt nehmen immer mehr zu, aber auch die blusenartigen Vordertheile werden gern angewendet, namentlich bei jugendlich unfertigen oder sehr magern Figuren, denen das Faltige mehr Fülle und eleganteren Sitz verleiht.

Die Röcke behalten die Glockenform vorläufig noch bei, es variirt nur die Garnitur. Vielfach werden nur zwei Reihen Volants oder Litzen angewendet, und zwar über Kniehöhe. Es sieht allerdings sonderbar aus, manchmal wirkt es sogar komisch, aber das thut der Mode durchaus keinen Abbruch. Die Serpentinenvolants sind noch immer beliebt, da sie jedoch sehr viel Stoff verlangen und sehr sorgfältig geschnitten werden müssen, eignen sie sich nicht für Jedermann. Je weiter man den Bogen nimmt, desto fattiger fällt der Volant; im Ganzen ist man jedoch von dem Allzufattigen wieder zurückgekommen, es bewahrheitete sich auch da, daß das Zuviel stets anschön wirkt. Nach und nach kommt man wieder zur Einfachheit zurück.

Von Paris geht uns die Kunde zu, daß die Schleppe im Salon und auf Bällen sich wieder einbürgern will, ja man munkelt allerlei von Paniers und Draperieen aller Art. Und wirklich, noch ehe uns diese Kunde geworden, erblickte man auf den Wegen zum Thiergarten die ersten Vorläufer dieser Mode: eine Tunika, die ganz im Geschmack früherer Jahre mit Volants ausgestattet war und einen großen Theil des vorderen Rocks deckte. Ich muß gestehen, daß dieses Arrangement meinen Beifall hatte; die starre Einförmigkeit der bisherigen Röcke war dadurch aufgehoben, die immente Weite, das Abstehende angenehm gemildert. Wenn diese Tunika allein dazu verwendet werden soll, ist sie nur zu begrüßen, nicht aber, wenn, was man vorher zu sehen glaubt, sie nur die Vorläuferin ist für die unschönen doppelten Röcke, die an Grazie und Chic außerordentlich viel zu wünschen übrig ließen. Aber — warten wir's ab. Es ist noch immer so gewesen, daß, was mit soviel Gefühle in die Welt gebracht wurde, sehr rasch von der Bildfläche wieder verschwand. Die Zeit ist noch nicht gekommen, daß wir die Mode des letzten Jahrzehnts wieder erstehen sehen. Der Sprung vom Empire und der dreißiger Jahre auf jene Zeit wäre ein sehr großer. Bekanntlich aber geht die Mode systematisch und nicht sprunghaft vor.

Der Cape ersteht im Jacket ein großer Rivale, größer als man anfangs glaubte. Man hat die Aermelränder der Jackets erweitert, hat die Vordertheile den Verhältnissen der Taillengarnitur gemäß weiter geschnitten und so es möglich gemacht, die immer noch und immer wieder beliebten Jackets auch bei der herrschenden Mode der Aermel-Ungeheuer tragen zu können. In der That verdient das Jacket vor allen Umhängen den Vorrang. Mag eine Cape noch so elegant sein, mag sie schlank machen, so hat sie doch nicht das Geschick, die Figur der Trägerin hervorzuheben wie es das Jacket thut. Wenn man die Bequemlichkeit allein in Berechnung giebt, so ist die Cape allerdings vorzuziehen, alte Damen mögen immer von ihr Gebrauch machen, aber die Jugend sollte nur in den seltensten Fällen dazu greifen. Und wie es die Erfahrung lehrt, werden heuer an junge Damen weit weniger Capes verkauft als Jackets, während im vorigen Winter das Gegentheil zu konstatiren war.

So wie man die Capes neuerdings mit Pelz füttert, so spielt der Pelz im Allgemeinen eine große Rolle in diesem Winter. Nerz vor allen anderen ist der Modepelz, wie überhaupt alle hellen Pelzarten. Man bemüht sich sogar, andere wie Bisam auf künstlichem Wege heller zu gestalten, damit sie der Mode gerecht werden. Die Form der Kragen ist sehr verschieden. Jedoch nähert sie sich in den meisten Fällen jener Form, die unsere Mütter und Großmütter liebten: kleine Kragen mit langen, herabfallenden Enden. Je nach der Länge wird die Kostbarkeit berechnet. Wie werden es jene bedauern, die einst die langen Pelze abschnitten, um der damals herrschenden Mode nachzukommen! Jetzt könnten sie die „altmodischen Dinger" gebrauchen. Aber so geht's in der Mode. Was man heute verstümmelt, hat morgen wieder im ganzen Umfange Werth. Wer sich stark genug fühlt, sich über die Mode hinwegzusetzen, der erspart sich manchen Aerger und hinterher manche Reue.

Die Muffe behalten die vorjährige Größe. Aber man garnirt sie wohl mit lebenden oder künstlichen Blumen, oder wie es neuerdings heißt, mit ausgestopften kleinen Hunden an silberner Kette. Dieser Auswuchs einer übermäßigen Phantasie wird sich hoffentlich nicht lange halten. Dagegen finde ich, daß die Blumen, so merkwürdig es aussehen und klingen mag, doch recht angebracht sind, um uns die Schrecken des Winters vergessen zu machen und uns auf den kommenden Frühling hinzuweisen.

Ein Sträuchen im Gürtel oder zwischen dem Schlusse der Taille bleibt immer chic und man macht durchaus nicht den Eindruck einer Modedame, wie so viele behaupten, wenn man sich diesen Luxus gestattet.

H. W.

Tageskalender.

Residenz, Domgasse 5/6.
Universität, Schulberg 9 (an der alten Promenade).
Moritzburg, am Paradeplatz.
Rother Thurm, am Markt.
Provinzial-Museum, Domgasse 5/6. Sonntags, Dienstags und Donnerstags 11—1 Uhr gratis. Montags, Mittwochs, Freitags von 11—1 Uhr 50 Pfg. Sonst jederzeit 1 Mark.
Archäologisches Museum, alte Promenade. Mittwoch, Sonnabend und Sonntag von 11—1 Uhr unentgeltlich.
Städt. Museum für Kunst und Kunstgewerbe, Mittwochs, Sonn- und Festtags von 11—1 Uhr unentgeltlich, sonst Eintrittsgeld 50 Pf.
Kupferstichkabinet, Domgasse im alten Oberbergamtsgebäude, Donnerstag 11—1 Uhr.
Theater. Stadttheater, alte Promenade 17.
Kgl. Universitätsbibliothek, Friedrichstr. 42. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 8—1 Uhr Vorm., Mittwoch und Sonnabend von 8—12 Uhr Vorm., 2—4 Uhr Nachm., in den Universitätsferien täglich von 9—1 Uhr.
Landwirthschaftliches Institut, Hauptcingang Wilhelmstraße 1.
Land- und Amtsgericht, Poststraße 14, bezw. kl. Steinstr. 7b. Bureaustunden 8—1 Uhr, 3—6 Nachm.
Landrathsamt des Saalkreises, im Ständehaus, Luisenstr. 7, geöffnet von 8—1 und 3—6 Uhr.
Städtische Sparkasse, Rathhausgasse. Wochentags 8—1 und 3—5 Uhr.
Städtisches Gymnasium, Sophienstraße 29.
Diakonissenhaus nebst **Martinstift**, Mühlweg 6. **Franckesche Stiftungen**, Hauptcingang Franckeplatz 1.
Denkmäler. Händel-Denkmal, Markt. — Denkmal August Hermann Francke's, Franckesche Stiftungen. — Fiedler-Denkmal, Kleine Wiese. — Denkmal für die 1866 gefallenen Krieger, alte Promenade. — Denkmal für die 1870/71 gefallenen Hallenser, Markt.
Amateur-Photographen-Verein jeden Mittwoch Abends 8 Uhr Sitzung im Freydergsbräu.
Patentschriften-Lesezimmer, im Bureau des Sächsisch-Thüringischen Dampfkessel-Revisions-Vereins, Magdeburgerstraße 40 II, an den Wochentagen Vormittags von 8—12, Nachmittags — mit Ausnahme Sonnabends — von 2—6, Sonntag Vormittag von 11—12 Uhr für Jedermann unentgeltlich geöffnet.
Botanischer Garten, gr. Wallstr. 28. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 6—12 und 1—6 Uhr, Mittwoch u. Sonnabend von 6—12 Uhr Vorm.

Zur gefälligen Beachtung.

Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche in Folge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet, deutlich geschrieben sein müssen.

Beschwerden über unpünktliche Zustellung des „General-Anzeiger" bitten wir ungesäumt unserer Expedition in der Zinksgartenstraße 13, anzeigen zu wollen.

Geschäftshaus

J. Lewin, Halle a. S.,

2 u. 3 Marktplatz 2 u. 3.

Grösstes Waarenhaus der Provinz Sachsen.

Neuer

Grosser Eingang

von

Jackets, Mänteln, Paletots, Capes, Costumen, Morgenröcken, Blousen, Mädchen-Kleidern

von der einfachsten bis zur hochelegantesten Art

zu aussergewöhnlich billigen, anerkannt niedrigsten Preisen.

Kleiderstoffe,

nur letzte Neuheiten in garantirt soliden Qualitäten, welche ich auf meiner Einkaufsreise sehr preiswerth erworben, empfehle ich als

besonders vortheilhaften Gelegenheitskauf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18931022039/fragment/page=0002